

Beitrag zur Lepidopterenfauna von Iran (Persien)

insbesondere des Elbursgebirges in Nordiran.

Von Leo Schwingenschuss, Wien. (Fortsetzung)

Auch die Hirtenhunde belästigten uns mehrfach. Diese wehre ich aber erfahrungsgemäß dadurch ab, daß ich die Hunde ganz nahe herankommen lasse, sie dann freundlich anrufe und ihnen für solche Fälle stets in Bereitschaft gehaltenes Brot vorwerfe, wodurch sie auch künftighin von Belästigungen absehen.

Am 23. Juli gelangten Ebner, Gilli und ich bis etwa 3800 m hinauf, am 25. Juli erfolgte ein gemeinsamer Ausflug bis 3500 m und am 26. Juli, einen Tag vor unserer Heimreise, drang ich allein noch bis etwa 4400 m vor und durchquerte im Abstieg einen großen Teil der Südflanke des Demavend. Die fünf Reichsdeutschen gelangten übrigens auch nur bis etwa 5200 m hinauf.

In unserem Lager konnten wir auch die Butterbereitung durch den Senner beobachten, die vielleicht der Schilderung wert ist. Die Milch kommt in einen der im Orient üblichen Wasserschläuche (ein nach innen umgekehrtes Ziegenfell, das vorn und hinten und bei den Füßen zugebunden ist), wird aber nicht prall gefüllt, damit die Milch möglichst viel Bewegungsfreiheit hat. Dieser Schlauch wird nun auf einem aus drei Stangen gebildeten Gestell freischwebend aufgehängt und nach Art eines Glockenschwengels stundenlang hin- und herbewegt, bis die Butter fertig ist. Daß bei diesem Vorgang vielfach Haare in die Butter kommen, ist selbstverständlich.

Am 27. Juli traten wir, diesmal nicht über Rehne, sondern uns ständig in einer Höhe von 2500 bis 2700 m haltend, direkt auf die Heraspaischlucht zusteuern, den Rückweg an und langten nachmittags in Pelur ein, wo wir wieder einen Tag blieben und am 29. Juli über Demavend Ort abends in Teheran eintrafen.

Schon als ich am 26. Juli vom höchsten Punkt, den ich am Demavend erreichte, nach Norden sah, fiel mir auf, daß alle Berggipfel über 3000 m ganz rein waren, aber von 3000 m abwärts alles in ein undurchdringliches Nebelmeer gehüllt war, wohl ein sicheres Zeichen, daß vom Kaspisee her wieder Schlechtwetter im Anzug sei.

Am 30. Juli ging nun in Teheran zwischen 10 und 11 Uhr abends ein Platzregen nieder, der uns angenehme Abkühlung brachte. Dieser Platzregen war aber nur der letzte nach Süden vorgedrungene Ausläufer eines nördlich in den Gebirgen niedergegangenen Wolkenbruches, der z. B. die Straße über den Kendevan auf Wochen hin unpassierbar machte und beinahe einigen Teilnehmern der Demavendexpedition das Leben gekostet hätte. Als nämlich Dr. Bobek und Ruttner in der Nacht zum 30. Juli in der Nähe des Ortes Demavend an einem ausgetrockneten Bache ihr Zelt aufgeschlagen hatten und des heftigen Regens wegen nicht recht einschlafen konnten, vernahmen sie plötzlich ein furchtbares Getöse, sprangen schnell aus den Zelten und sahen einen Wildbach mehrere Meter hoch herabrausen. Sie konnten gerade noch einen Rucksack erhaschen, zur Seite springen, und schon ging die Sturzflut über das Zelt hinweg, die ganzen

wertvollen Meßinstrumente, die wissenschaftlichen Arbeiten und das ganze übrige Gepäck samt Zelt mit sich fortreibend, so daß die beiden fast nur das nackte Leben retten konnten. Und dies alles in einer Gegend, in der man in normalen Jahren um diese Zeit weit eher der Gefahr des Verdurstens ausgesetzt ist.

Auf der Rückfahrt von Teheran nach Pahlewi, die diesmal, weil die Kendevanstraße unpassierbar war, entlang der Südseite des Elbursgebirges erfolgte, konnten wir noch 100 km weit die Spuren des Wolkenbruches feststellen, und auf der Nordseite führten die Flüsse noch am 4. August Hochwasser und glichen reißenden Strömen. Als wir uns morgens (die Autofahrten finden der großen Hitze wegen regelmäßig nur in der Nacht statt) der Ebene von Masandran näherten und durch die prächtigen Wälder fuhren, die unseren ganz gleichen, sahen wir vielfach die Leute von den Bäumen herabsteigen, wo sie in luftiger Höhe, 8 m über dem Boden, ganz im Freien ihre Betten auf den Bäumen aufgeschlagen haben und sich so vor den Anopheles, die die dumpfen Niederungen bevorzugen und höhere und zugige Stellen meiden, zu schützen. (Bekanntlich stechen nur die Weibchen der Anopheles und nur in der Nacht.)

Die Zollrevision in Pahlewi war bei der Rückreise dank dem Einwirken der deutschen Behörden und des Ministers für Fremdenverkehr, Eptehatsch, eigentlich nur mehr eine Formalität.

Spezieller Teil.

Nach der Karte von A. J. Stahl liegt der Kendevanberg (3285 m) in der Luftlinie 50 km nordöstlich von Teheran, der Ort Demavend (2000 m, die Angabe auf der Karte 2300 m ist sicher zu hoch) 60 km östlich von Teheran, Pelur (2000 m) 17 km und der Demavendgipfel (5780 m) 26 km nördlich vom Orte Demavend, unser Lagerplatz im Tarseegebiet (2200 m) 8 km und der Tarsee selbst (2900 m) 14 km östlich des Ortes Demavend.

Am Kendevan sammelten Wagner und ich vom 3. bis 9. Juli 1936, und zwar auf der Nordseite bis hinauf zum Gipfel und hinab bis 2600 m. Unsere Leuchtplätze waren dort in der Nähe unseres Lagers um 2800 m herum; der Paß selbst liegt 3000 m hoch. Pfeiffer sammelte dort an den gleichen Stellen vom 22. bis 27. Juli 1936.

Im Tarseegebiet sammelten Pfeiffer, Wagner und ich vom 13. bis 17. Juli, in Pelur Wagner und ich am 18. und 19. und am 27. und 28. Juli; den Lichtfang betrieb dort Wagner nur am 18. Juli, ich alle vier Nächte. In Rehne (2000 m) sammelten Wagner und ich am 20. Juli und am Demavend bis über 4000 m hinauf vom 21. bis 27. Juli. Unsere Leuchtplätze waren dort in der nächsten Umgebung des Lagers in 2700 m.

Meine Ausbeute und jene von Wagner ist in die vorliegende Arbeit restlos eingebaut. Ueber die Tagfalterausbeute vom Kendevan hat mir Pfeiffer selbst eine Liste eingesandt, während seine Noctuidenausbeute von dort nur insoweit genau erfaßt ist, als sie in den Besitz von Professor Draudt übergegangen ist, der mir in liebenswürdigster Weise das bezügliche Verzeichnis einsandte. (Fortsetzung folgt)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1938/39

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Schwingenschuss Leo

Artikel/Article: [Beitrag zur Lepidopterenfauna von Iran \(Persien\) insbesondere des Elbursgebirges in Nordiran. \(Fortsetzung\) 378-379](#)